



PLANISPHÆRUM COELI

ARIES
TAURUS
GEMINI
CANCER
LEO
VIRGO
LIBRA
SCORPIUS
SAGITTARIUS
CAPRICORNUS
AQUARIUS
PISCES

FAMED

In den Arbeiten des Künstlerkollektivs FAMED spiegeln sich private wie politische Verhältnisse, werden zum Ausgangspunkt dialogischer und medial vielfältiger Werkkomplexe – sprachbasiert, in Lichtinstallationen, situativen Arrangements oder Interventionen im öffentlichen Raum. Mit popkulturellen Verweisen und einer performativen Zeichensprache werden tragikomisch anmutende Denkräume geschaffen, die Themen wie Identität und Produktivität sowie Macht und Präsenz im Kontext aktueller gesellschaftlicher Fragen verhandeln. Die Orte, in denen sich das Soziale materialisiert und gleichzeitig hergestellt wird, sowie die kritische Auseinandersetzung mit dem Kunstbetrieb sind dabei feste Bestandteile einer widerständigen Praxis. In ihr begegnet FAMED einer „kapitalistischen Melancholie“ – der alles umschlingenden Maxime des Erfolges, deren ironische Brechung einziger Ausweg zu sein scheint.

Marcel Raabe

UNTIL THE END OF THE CIRCLE

An der Fassade der Kestner Gesellschaft, mittig über dem Eingang platziert, ist eine kreisrunde Wortfolge in Großbuchstaben aus Neon installiert. Einzelne Wörter leuchten regelmäßig in Rot und Blau auf. Dabei sind es die einander gegenüberliegenden Worte, die gleichzeitig und im Uhrzeigersinn in kurzen Abständen zum Leuchten gebracht werden. Ständig zirkulierend setzt sich das Leuchten fort, ohne wahrnehmbaren Anfang, ohne Ende. Der Inhalt ist eine sich stets wiederholende Widmung:

**DEDICATED TO IDEAS NOT (YET) REALISED
DEDICATED TO DREAMS NOT (YET) COME TRUE**

Wird der Kreis fortlaufend gelesen, ist den Ideen die noch ausstehende Realisierung zugeordnet, den Träumen das Wahre. Jedes Versuchs, jedes Anfangs: Neugierde, Kreativität, das Streben nach etwas, das noch nicht ist, aber schon gedacht und gewünscht werden kann. Dieses utopische Element steckt in individuellen Lebensträumen und persönlichen Visionen, ist jedoch immer auch Motor gesellschaftlicher Entwicklung und damit politisch. Es überschreitet die Grenze zwischen Individuum und Gesellschaft.

Eine Widmung den Träumen und Ideen verweist auf den Ursprung jeder wissenschaftlichen oder politischen Theorie, jedes Versuchs, jedes Anfangs: Neugierde, Kreativität, das Streben nach etwas, das noch nicht ist, aber schon gedacht und gewünscht werden kann. Dieses utopische Element steckt in individuellen Lebensträumen und persönlichen Visionen, ist jedoch immer auch Motor gesellschaftlicher Entwicklung und damit politisch. Es überschreitet die Grenze zwischen Individuum und Gesellschaft.

Jedoch gilt die Widmung auch jenen Träumen und Ideen, die nicht wahrgeworden, nicht umgesetzt worden sind, dem historischen und möglicherweise auch dem individuellen Scheitern. Dabei nimmt das Wort (YET) die Tragik zurück, es öffnet vielmehr einen Möglichkeitsraum und stellt gleichzeitig den Bezug zur Geschichte und zum Leitbild des Hauses her. Jedes Kunstschaffens, jeder Antrieb überhaupt, würde ohne den Kreislauf der unerfüllten Träume und noch nicht umgesetzten Ideen enden.

Eine Widmung bedeutet Hingabe. Jede künstlerische und kuratorische Entscheidung ist mit dem Risiko verbunden, nicht aufzugehen, nicht lesbar zu sein, keinen Anklang zu finden. Aber ohne diese Hingabe könnte Kunst nicht existieren und nicht in den Dialog treten. NOT (YET) kann wahr werden oder auch nicht. Mit der Umsetzung erhält die Idee schließlich ein Eigenleben, mit dem Wahrwerden wird der Traum zur Tatsache. Beide entwickeln Folgen, werden wiederum Geschichte. Die Arbeit stellt damit auch eine Frage: Ist für die Verwirklichung von Ideen und Träumen die Zeit reif? Gleichzeitig kündigt sich ein beständiges Wiederkehren an, eine Never Ending Story, das Überzeitliche der Möglichkeiten, die es zu realisieren oder zu bewahren gilt.

Henrike Böhm

DAS NATURTHEATER VON OKLAHOMA

Karl sah an einer Straßenecke ein Plakat mit folgender Aufschrift: »Auf dem Rennplatz in Clayton wird heute von sechs Uhr früh bis Mitternacht Personal für das Theater in Oklahoma aufgenommen! Das große Theater von Oklahoma ruft euch! Es ruft nur heute, nur einmal! Wer jetzt die Gelegenheit versäumt, versäumt sie für immer! Wer an seine Zukunft denkt, gehört zu uns! Jeder ist willkommen! Wer Künstler werden will, melde sich! Wir sind das Theater, das jeden brauchen kann, jeden an seinem Ort! Wer sich für uns entschieden hat, den beglückwünschen wir gleich hier! Aber becielt euch, damit ihr bis Mitternacht vorgelassen werdet! Um zwölf Uhr wird alles geschlossen und nicht mehr geöffnet! Verflucht sei, wer uns nicht glaubt! Auf nach Clayton!«

Es standen zwar viele Leute vor dem Plakat, aber es schien nicht viel Beifall zu finden. Es gab so viele Plakate, Plakaten glaubte niemand mehr. Und dieses Plakat war noch unwahrscheinlicher, als Plakate sonst zu sein pflegen. Vor allem aber hatte es einen großen Fehler, es stand kein Wörtchen von der Bezahlung darin. Wäre sie auch nur ein wenig erwähnenswert gewesen, das Plakat hätte sie gewiß genannt; es hätte das Verlockendste nicht vergessen. Künstler werden wollte niemand, wohl aber wollte jeder für seine Arbeit bezahlt werden.

DREAMS NOT (YET) COME TRUE DEDICATED TO IDEAS NOT (YET) REALISED

FAMED, *Until the End of the Circle*, 2022

Für Karl stand aber doch in dem Plakat eine große Verlockung. »Jeder war willkommen«, hieß es. Jeder, also auch Karl. Alles, was er bisher getan hatte, war vergessen, niemand wollte ihm daraus einen Vorwurf machen. Er durfte sich zu einer Arbeit melden, die keine Schande war, zu der man vielmehr einladen konnte! Und ebenso öffentlich wurde das Versprechen gegeben, daß man auch ihn annehmen würde. Er verlangte nichts Besseres, er wollte endlich den Anfang einer anständigen Laufbahn finden, und hier zeigte er sich vielleicht.

aus Franz Kafka, *Amerika*

DIE ZWEI RÄNDER

Nirgends macht der innere Blick gleichmäßig hell. Er spart Licht, leuchtet immer nur wenige Stücke in uns an. Was von dem aufmerkenden Strahl überhaupt nicht getroffen wird, ist uns nicht bewußt. Was nur schräg getroffen wird, ist halb bewußt, auf abnehmende oder zunehmende Weise, je nach dem Grad des Aufmerkens. Das bewußte Feld ist derart eng, und ringum verläuft es in dunklere Ränder, löst sich darin auf. Auch bevor, ja ohne daß ein Seelisches vergessen wird, ist vieles darin nicht bewußt. So kann ein Schmerz ungefühlt bleiben, ein äußerer Eindruck unempfunden, obwohl er psychisch durchaus vorhanden ist. Er liegt unter der Schwelle, sei es, daß der Reiz zu schwach ist, um eben merklich zu sein, sei es, daß das Aufmerken mit anderem beschäftigt, also abgelenkt ist, sei es, daß die Wiederholung selbst starke Reize abstumpft. Es gibt also auch im bewußten Feld, ganz ohne Vergessen, bereits mancherlei dunklere, nicht oder nur schwach bewußte Stellen. Die eigentlichen Ränder des Bewußtseins liegen freilich nicht im gegenwärtigen Erleben, im bloß abgeschwächten. Sie finden sich vielmehr dort, wo Bewußtes verklingt, im Vergessen und Vergessenen, wo Erlebtes unter den Rand, die Schwelle sinkt. Und nun: sie finden sich auf andere Weise auch auf der dem Vergessen entgegengesetzten Seite, wo ein bisher nicht Bewußtes aufdämmert. Auch dort ist im Bewußtsein ein Rand, eine Schwelle, diesesfalls eine obere, mehr oder minder weit vorgeschobene, hinter der es psychisch nicht ganz hell hergeht. Unter der Schwelle des Verklingens, jedoch auch über der Schwelle des Aufdämmerns ist relativ Unbewußtes, der aufmerkende Blick muß sich erst gewaltsam, oft mit Mühe darauf richten. Es ist allerdings fähig, vorbewußt zu sein, sowohl im Unten des nicht mehr merklichen wie erst recht dort, wo Neues aufzieht, das noch niemand in den Sinn kam. Beides kann hinter seinen Rändern hervorgeholt, mehr oder minder erhellt werden.

aus Ernst Bloch, *Das Prinzip Hoffnung*, Band I

FAMED wurde 2003 gegründet und war seitdem in zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen vertreten, unter anderem in Einzelausstellungen in der Kunsthalle Bremerhaven, im Kunstmuseum St. Gallen, im Museum der bildenden Künste Leipzig, im Kunstverein Braunschweig, im Centre of Contemporary Art Andratx, Spanien, sowie der Galerie der Villa Massimo in Rom. FAMED war an zahlreichen Gruppenausstellungen beteiligt, unter anderem auf der Manifesta 7 in Rovereto, Italien, dem Steirischen Herbst in Graz, in der Weserburg, Museum für moderne Kunst, Bremen, im Kunstmuseum Bochum, De Appel Amsterdam, The Brno House of Arts, Tschechien, in der neuen Gesellschaft für bildende Kunst (nGbK) in Berlin, der Stadtgalerie Kiel sowie auf dem New Media Art Festival Chongqing, China, und dem Longbridge Lightfestival in Birmingham, England. FAMED erhielt diverse Preise und Stipendien, u.a. waren sie 2019/20 Rompreisträger der Villa Massimo.

Until the End of the Circle

THE NATURE THEATRE OF OKLAHOMA

On a street corner, Karl saw a poster with the following announcement: 'At the racecourse in Clayton, today from 6 a.m. till midnight, personnel is being hired for the Theatre in Oklahoma! The great Theatre of Oklahoma is calling you! It's calling you today only! If you miss this opportunity, there will never be another! Anyone thinking of his future, your place is with us! All welcome! Anyone who wants to be an artist, step forward! We are the theatre that has a place for everyone, everyone in his place! If you decide to join us, we congratulate you here and now! But hurry, be sure not to miss the midnight deadline! We shut down at midnight, never to reopen! Accused be anyone who doesn't believe us! Clayton here we come!'

There were a lot of people standing in front of the poster, but it didn't seem to excite much enthusiasm. There were so many posters, no one believed posters any more. And this poster was still more incredible than posters usually are. Above all, it had one great drawback, there wasn't a single word in it about payment. If it had been at all worth mentioning, then surely the poster would have mentioned it; it wouldn't have left out the most alluring thing of all. No one wanted to be an artist, but everyone wanted to be paid for his work.

But for Karl there was a great lure in the poster. 'All welcome' it said. All, even Karl. Everything he had done up until now would be forgotten, no one would hold it against him. He could turn up for work that was not a disgrace, something for which people were openly invited to apply! And just as open was the promise that he would be taken on as well. He could ask for nothing better, he wanted to begin a proper career at last, and perhaps this was the way.

by Franz Kafka, *Amerika*

THE TWO EDGES

The inward glance never sheds equal light. It is sparing, only ever illuminating a few parts of us. We are not conscious of what is not struck at all by the ray of attention. We are partly conscious of what is only struck obliquely, to a decreasing or increasing extent, according to the degree of attention. The conscious field is so narrow, and on all sides it shades off into darker edges and dissolves. Even before a mental event is forgotten, in fact even without it being forgotten, much in it is not conscious. A pain may remain unfelt, an external impression unexperienced, although they are definitely present psychologically. They lie below the threshold, either because the stimulus is too weak to be perceived, or because our attention is occupied with other things, and hence distracted, or because repetition deadens even powerful stimuli. So even in the conscious field, quite apart from forgetting, there are already various darker patches which are not conscious or only weakly so. The actual edges of consciousness do not of course lie in present experiencing, which is merely weakened. They are rather to be found where the conscious *faões*, in forgetting and in the forgotten, where what has been experienced sinks below the edge, below the threshold. And what is more, they are also to be found in a different form on the opposite side to forgetting, where something not previously conscious *damns*. Here too there is an edge, a threshold in consciousness, in this case an upper one, pushed forward a greater or lesser distance, beyond which what is happening psychologically is not very lucid. Beneath the threshold of fading, yet also above the threshold of dawning, there is relatively unconscious material, the attentive glance must first make an effort, often a painful effort to focus on it. It is certainly capable of being preconscious, both in the depths of the no longer perceptible and especially where new material rises which has never occurred to anyone. Both can be fetched from beyond their edges, and to a greater or lesser extent elucidated.

by Ernst Bloch, *The Principle of Hope*, Vol. 1

FAMED was founded in 2003 and has since been represented in numerous exhibitions in Germany and abroad, including solo exhibitions at the Kunsthalle Bremerhaven, the Kunstmuseum St. Gallen, the Museum der bildenden Künste Leipzig, the Kunstverein Braunschweig, CCA Andratx, and Villa Massimo in Rome. The collective has participated in group exhibitions at venues including Manifesta 7 in Rovereto, Steirischer Herbst in Graz, the Weserburg Museum für moderne Kunst in Bremen, the Kunstmuseum Bochum, De Appel Amsterdam, the Brno House of Arts, the neue Gesellschaft für bildende Kunst in Berlin, the Stadtgalerie Kiel, the New Media Art Festival in Chongqing, and the Longbridge Light Festival in Birmingham. FAMED received various prizes and scholarships. They were recipients of the Villa Massimo award, Rome in 2019/20.

Planisferium caeleste
Celestial Planispheres for the Northern and Southern Hemispheres, with Representations of the Zodiac and Constellations by Frederik de Wit, 1670.

FAMED *Until the End of the Circle* gefördert von / is supported by:

förderkreis
Länderparitätisch

Henrike Böhm

kestner
gesellschaft